

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI LINGUE E LETTERATURE STRANIERE
UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

1

ANNO XVI 2008

SPECIAL ISSUE

Proceedings of the IADA Workshop
Word Meaning in Argumentative Dialogue

Homage to Sorin Stati

VOLUME 1

EDUCATT - UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

L'ANALISI
LINGUISTICA E LETTERARIA

FACOLTÀ DI SCIENZE LINGUISTICHE
E LETTERATURE STRANIERE

UNIVERSITÀ CATTOLICA DEL SACRO CUORE

ANNO XVI 2008

SPECIAL ISSUE

Proceedings of the IADA Workshop
Word Meaning in Argumentative Dialogue

Homage to Sorin Stati

Milan 2008, 15-17 May

VOLUME 1

edited by G. Gobber, S. Cantarini, S. Cigada, M.C. Gatti & S. Gilardoni

L'ANALISI LINGUISTICA E LETTERARIA
Facoltà di Scienze linguistiche e Letterature straniere
Università Cattolica del Sacro Cuore
Anno XVI - 1/2008
ISSN 1122-1917

Direzione

GIUSEPPE BERNARDELLI
LUISA CAMAIORA
SERGIO CIGADA
GIOVANNI GOBBER

Comitato scientifico

GIUSEPPE BERNARDELLI - LUISA CAMAIORA - BONA CAMBIAGHI - ARTURO CATTANEO
SERGIO CIGADA - MARIA FRANCA FROLA - ENRICA GALAZZI - GIOVANNI GOBBER
DANTE LIANO - MARGHERITA ULRYCH - MARISA VERNA - SERENA VITALE - MARIA TERESA
ZANOLA

Segreteria di redazione

LAURA BALBIANI - GIULIANA BENDELLI - ANNA BONOLA - GUIDO MILANESE
MARIACRISTINA PEDRAZZINI - VITTORIA PRENCIPE - MARISA VERNA

Pubblicazione realizzata con il contributo PRIN - anno 2006

© 2009 EDUCatt - Ente per il Diritto allo Studio Universitario dell'Università Cattolica
Largo Gemelli 1, 20123 Milano - tel. 02.72342235 - fax 02.80.53.215
e-mail: editoriale.dsu@unicatt.it (*produzione*); librario.dsu@unicatt.it (*distribuzione*);
web: www.unicatt.it/librario

Redazione della Rivista: redazione.all@unicatt.it - *web:* www.unicatt.it/librario/all

Questo volume è stato stampato nel mese di luglio 2009
presso la Litografia Solari - Peschiera Borromeo (Milano)

AFFEKTBELADENE AUSDRUCKSFORMEN IN DEN SITZUNGSDEBATTEN DES EUROPÄISCHEN PARLAMENTS

LORENZA REGA & MARELLA MAGRIS*

1. *Einführung*

In *De Interpretatione* hatte bereits Aristoteles darauf hingewiesen, dass das, was in der Stimme ist, ein Symbol der Affekte der Seele ist, und das Geschriebene ein Symbol dessen, was in der Stimme ist. Und wie nicht alle die gleichen Buchstaben haben, sind auch die Laute nicht bei allen dieselben. Das aber, wovon diese zuallererst Zeichen sind, die Affekte der Seele, ist bei allen das gleiche, und ebenso sind die Sachverhalte, von denen diese Ähnlichkeiten sind, dieselben (*Lehre vom Satz 1; 16 a 3-8*).

Jahr (2000: 61) weist auf das starke Interesse zahlreicher Forscher für die affektive Seite der Sprache im 20. Jahrhundert hin. So hatte auch Wittgenstein¹ bemerkt, dass Empfindungsworte mit den natürlichen Empfindungen verknüpft sind. Ferner weist Jahr auf die Beiträge von Bally im Rahmen der „Affektiven Linguistik“ sowie von Sperber, von von Polenz, von Daneš hin. Wichtig sind auch die Arbeiten von Plantin, der sagt, dass „on dispose en français d'études remarquables sur le lexique et la ,grammaire des sentiments“ (2000: 7). Jahr (2000: 109) hat eine Formel erarbeitet, um die emotionale Intensität von Sachtexten zu ermitteln. Ferner ist auch auf die Forschungen über das Vokabular des Ärgers, und zwar auch in kontrastiver Hinsicht, hinzuweisen. Dabei ist Weigand (1998) den meisten (auch okkasionellen) Ausdrücken des Ärgers in dessen verschiedenen Nuancierungen nachgegangen und Schmitt (1998) hat solche Formulierungen auf der Grundlage eines Vergleichs zwischen Paralleltexten analysiert.

Für die vorliegende Studie ist man davon ausgegangen, dass solche Ausdrücke in den Sitzungsdebatten des Europäischen Parlaments besonders häufig sein dürften. Emotionen, Affekte sind nämlich besonders stark, wenn man in eine Debatte involviert ist und die eigenen Ideen und Stellungnahmen überzeugend versprachlichen soll. Im Rollenspiel der parlamentarischen Debatte sollten die EP-Abgeordneten nämlich während der EP-Sitzungen diese Emotionen besonders kräftig in ihren Reden durchbli-

* Lorenza Rega hat die Kapitel 1 und 2 und Marella Magris die Kapitel 3, 4 und 5 geschrieben.

¹ § 256. „Wie ist es nun mit der Sprache, die meine innern Erlebnisse beschreibt und die nur ich selbst verstehen kann? *Wie* bezeichne ich meine Empfindungen mit Worten? – So wie wir's gewöhnlich tun? Sind also meine Empfindungsworte mit meinen natürlichen Empfindungsäußerungen verknüpft? – In diesem Falle ist meine Sprache nicht >privat<. Ein Anderer könnte sie verstehen, wie ich. – Aber wie, wenn ich keine natürlichen Äußerungen der Empfindung, sondern nur die Empfindung besäße? Und nun *assoziiere* ich einfach Namen mit den Empfindungen und verwende diese Namen in einer Beschreibung.“ (Wittgenstein [1953]1977: 144).

cken lassen, um ihre Kollegen von der Güte ihrer Ideen, Stellungnahmen usw. und umgekehrt von der Sinnlosigkeit der Vorschläge, Ideen usw. ihrer andersgesinnten Kollegen zu überzeugen bzw. zu überreden. Dabei ist auf den besonderen Charakter dieser Texte hinzuweisen. Es handelt sich um Texte, die zum großen Teil zuerst gesprochen und aufgenommen und dann schriftlich fixiert und vom Autor revidiert werden². Dies bedeutet, dass einige Züge der gesprochenen Sprache ohnehin in ihnen zu finden sind. Aber das Merkmal, das für die vorliegenden Bemerkungen von besonderer Bedeutung zu sein scheint und dessen man sich immer bewusst sein sollte, ist, dass „einer sprachlich ausgedrückten emotionalen Bewertung nicht zwangsläufig ein entsprechendes Gefühl zugrunde liegen muß“ (Jahr 2000: 77). Man kann mit Jahr (2000: 4) einverstanden sein, wenn sie sagt, dass keine eindeutige Grenze zu ziehen ist, die festlegt, wann Emotionen als strategisch eingesetzte Mittel zu deuten sind und wann dies völlig ausscheidet. Und dies gilt um so mehr für Texte von Politikern, im Unterschied zu Texten, die mit einer nicht zu leugnenden, wirklich echten Leidenschaft verfasst sind, wie z.B. Texte von Autoren, die die eigenen Entdeckungen oder Resultate ihrer Forschungen in ihrem Gebiet beschreiben, auch wenn die Texte der Forscher der Human- und Sozialwissenschaften – dank des mehr diskursiven Charakters dieser Disziplinen – in vielen Fällen durch eine größere Emotionsintensität charakterisiert sind (vgl. z.B. die emotionale Intensität, die einige Texte von Max Weber³ ausstrahlen, wo u.a. die ganz besondere Verwendung der Interpunktion die Emotionalität besonders stark durchblicken lässt).

2. Sprachliche Mittel zum Ausdruck von Affekten

Nach dieser Prämisse, die notwendig war, um das eventuelle Missverständnis zu vermeiden, dass jeder Text der getreue Spiegel der eigenen Gefühle ist, kann man anhand einer Sprachanalyse versuchen zu ermitteln, welche sprachlichen Mittel zum Ausdruck der sei's echten, sei's nicht echten Affekte eingesetzt wurden. In einem zweiten Schritt soll dann darauf eingegangen werden, ob diese Affekte in den übersetzten Texten beibehalten wurden.

Die Analyse ist anhand von 24 Sitzungsdebatten (von Januar bis Juni 2007) durchgeführt worden. Dabei hat man die Reden von deutsch- und italienischsprachigen Abgeordneten sowie die entsprechenden Übersetzungen berücksichtigt, auch wenn die Übersetzungen immer nur vom Englischen her durchgeführt werden.

Bei der Lektüre der Texte hat man sofort Folgendes bemerkt:

1. Das Wort Emotion wurde nur einmal gefunden, und zwar in einer Rede, die Romano Prodi als Ministerpräsident Italiens vor dem Parlament hielt (*è con questa consapevolezza, e non senza emozione, che mi rivolgo a voi oggi – mit diesem Bewusstsein und keineswegs frei von Emotionen spreche ich heute zu Ihnen*);

² Manchmal werden aber auch geschriebene Texte vorgetragen.

³ Vgl. z.B. *Politik als Beruf* (1917/1919) und *Wissenschaft als Beruf* (1919).

2. die Worte der Freude, der Genugtuung werden meistens ausdrücklich gesagt;
3. die Worte des Ärgers, der Feindseligkeit im engeren Sinne werden fast nie *expressis verbis* gesagt;
4. die Worte der Besorgnis werden ziemlich oft *expressis verbis* verwendet.

In vielen Reden findet man *Ich möchte meine Freude zum Ausdruck bringen; Ich bin stolz darauf und froh darüber; ich freue mich* usw. In den Reden ist man aber nur selten auf eine explizite Formel *Ich bin verärgert* usw. gestoßen, sondern viel öfter auf Formulierungen, die verstehen lassen, dass ein Abgeordneter empört, verärgert, unzufrieden ist bzw. dies den Kollegen/Innen zu verstehen geben will. In einem Fall lehnt Frattini „respinge con assoluto sdegno le accuse infondate“ – „empört die unberechtigten Vorwürfe ab“. Ferner finden manchmal Ausdrücke wie *entrüstet, entsetzt* usw. in Reden Anwendung, die sehr heikle Themen ansprechen, z.B. „Als Abgeordnete sind wir insbesondere entsetzt über die brutale Misshandlung unseres Kollegen Nelson Chamisa, der [...] von Schergen des Regimes brutal zusammengeschlagen wurde“ oder „Die massiven Menschenrechtsverletzungen in Moskau und St. Petersburg [...] haben wir mit Entsetzen wahrgenommen“.

In einem anderen Falle wird ein Satz aus einem offiziellen Dokument zitiert, in dem es heißt: „Die Kommission ist empört“. Viel öfter wird aber der Empörung auf andere Art und Weise Ausdruck verliehen, wie später anhand weiterer Beispiele gezeigt werden soll. Nicht nur in Bezug auf Ärger und ähnliches, sondern auch im Allgemeinen lässt sich festhalten, dass eine Rede auch dann als affektbeladen gelten kann, wenn sie keine explizit einen Affekt, eine Emotion ausdrückende Formel enthält. Nach der Rede eines Berichterstatters bemerkt z.B. der Vorsitzende: „Es ist schön zu sehen, wie Sie wieder richtig jugendlich werden, wenn es um unsere gemeinsame Zukunft geht“. Das ist eine Bemerkung, die auf eine gewisse emotionelle Anteilnahme des Sprechers zu deuten scheint. In seiner Rede sind aber keine Wörter enthalten, die unmittelbar eine Emotion bezeichnen würden. Ebenso sind in der vorher zitierten Rede Prodis keine solchen Ausdrücke⁴ zu finden.

Nachdem man festgestellt hat, dass die expliziten Worte der Emotionen in diesen Debatten nicht oft zu finden sind, stellte sich das Problem, zu eruieren, wie ein Abgeordneter zu verstehen gibt, dass er verärgert, zufrieden usw. ist, und eventuell, ob dies im Deutschen und Italienischen anders erfolgt. Dieser letzte Punkt scheint nicht unbedeutend zu sein: Wenn nämlich eine Person nicht *expressis verbis* sagt, sie sei verärgert, ist es nicht sofort verständlich, ob sie wirklich verärgert ist. Und das Verstehen ist um so schwieriger, wenn man mit allophonen Gesprächspartnern aus einer anderen Kultur zu tun hat, in der auch die Modalitäten zum Ausdruck der Emotionen anders sein können.

Ferner hat man sich gefragt, ob es rekurrierende Worte, Formulierungen gibt, die die Emotionen der Feindseligkeit, des Ärgers (aber auch der Genugtuung, der Freude)

⁴ Mit der Ausnahme von ‚Emotion‘, die aber – wie gesagt – nur einmal vorkommt.

usw. widerspiegeln, ohne auf die kanonischen Worte zurückzugreifen, die diese Emotionen direkt ausdrücken. Und dies abgesehen von einer ganzen Reihe von Faktoren, die dem einzelnen Individuum bei dem Verstehen und der Deutung der Emotionen seines Gesprächspartners helfen. Zu diesen Faktoren sind selbstverständlich der Ton der Stimme, die Mimik, die Gebärden, aber auch die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Partei zu zählen. Die ersten beiden Faktoren lassen in sehr vielen Fällen fast sofort verstehen, ob eine Person pikiert, verärgert, entgegenkommend usw. ist, es sei denn, die Ironie wird mit besonderer Feinheit eingesetzt. Ferner fragt man sich, ob affektbeladene Worte per se existieren, die abgesehen vom behandelten Thema die Empörung, die Genugtuung usw. vermitteln können. Jahr (2000: 76) sagt z.B., dass Wörter keineswegs auf die Selbstbetroffenheit einer Person schließen lassen, solange situative Umstände, in denen die Äußerung erfolgt, nicht bekannt sind und Informationen fehlen, die auf das Vorhandensein von Selbstbetroffenheit schließen lassen. Z.B. signalisiere das Wort *obszön* keineswegs Selbstbetroffenheit im in der Fußnote 5 angeführten Beispiel⁵. Das Wort *obszön* scheint aber einen so starken konnotativen Wert zu haben, dass es zumindest die Schlussfolgerung zuzulassen scheint, dass die Person, die es sagt, eine starke Aversion gegen Waffenlieferungen wirklich oder auch nur scheinbar spürt, und dies abgesehen vom Kontext. Die Loslösung vom Thema scheint wichtig, weil der Zuhörer und der Leser somit während des Prozesses des Verstehens und der Deutung des Gesagten (vgl. auch Jahr 2000: 229) eben durch diese Schlüsselwörter (Inseln des Verstehens) und Standardformulierungen unterstützt werden und schneller und effizienter zur Eruiierung des Gesagten gelangen können. Dabei ist es ja logisch, dass der Leser bzw. Zuhörer den Kontext (Debatten im EP, Zugehörigkeit der Parlamentarier zu der jeweiligen Fraktion usw.) ganz gut kennt. Es ist auch zu sagen, dass bestimmte Themen (z.B. *Rechte des Individuums und Kampf gegen den Terrorismus, Umweltschutz*) stärker affektbeladene Wörter in den Vordergrund treten lassen als die Diskussion über das Statut der Europäischen Privatgesellschaft oder das Roaming.

Ferner werden Affekte nicht nur durch einzelne Wörter (lexikalische Ebene), sondern auch in hohem Maße auf syntaktischer und textueller Ebene zum Ausdruck gebracht und diese drei Ebenen sind schwer voneinander zu trennen. So ist z.B. die Rekurrenz eines Wortes auf textueller Ebene ein Signal der Affektivität, aber das Wort gehört an und für sich zur lexikalischen Ebene. Die Interpunktion spielt eine wichtige Rolle sowie die Thema-Rhema-Folge zur rhetorischen Hervorhebung eines Wortes, die (meistens) rhetorischen Fragesätze, der Einsatz von Zitaten usw.

Mehr noch als einzelne Wörter scheinen Topik- bzw. Isotopieketten wichtig zu sein. Es ist deshalb schwierig, eine Klassifikation affektbeladener Wörter bzw. Formulierungen vorzunehmen, eben weil eine Isotopiekette auch Wörter enthalten kann, die nicht unbedingt mit einem Affekt zu tun haben, die aber in der jeweiligen Situation affektbeladen werden können. Dabei steht fest, dass es Wörter gibt, die –unabhängig

⁵ A: „Die Lieferung von Waffen an Militärdiktaturen ist obszön.“ B: „Ich bin ja gar nicht für diese Dinge verantwortlich.“ (Die Beispiele sind Fritz (1986: 76) entnommen, der in Jahr (2000: 76) zitiert wird).

von der Situation – zu semantischen Feldern gehören, die auf ein Gefühl hinweisen können, wie z.B. *bedauern, Tragödie, Katastrophe, es freut mich*. Aber auch in diesem Falle gibt es Ausnahmen: Borghezio sagt z.B. *Glückwunsch!* ironisch. Aus einem positiven Wort wird ein Wort, das Feindseligkeit seitens des Redners signalisiert, weil es in der Singularform ausgedrückt und ihm ein Ausrufezeichen folgt.

In einem anderen Beispiel meldet sich Sigmar Gabriel, amtierender Ratspräsident, zu Wort, „um auf einen Angriff der Kollegin Harms auf die deutsche Ratspräsidentschaft klar zu reagieren!“ Ein verbaler Angriff setzt voraus, dass der/ie Gesprächspartner/in gewisse Worte gesagt hat, die dessen/deren Ärger, Empörung zum Ausdruck gebracht haben. Frau Harms hat nicht gesagt, sie sei empört, verärgert, zornig, sondern bestimmte Topik- bzw. Isotopieketten verwendet, die auf diese Emotionen verweisen. *Worte vs. Taten; Jonglieren; bezweifeln; vieles falsch und wenig richtig; Katastrophe; falsche Investitionen, sich ruinieren; torpedieren – parole vs. azioni; giochi di prestigio; è problematico; molti elementi sbagliati e pochi giusti; disastro; distruggersi; investimento sbagliato; affondare.*

Diese könnten letzten Endes die Schlüsselwörter sein, die Sigmar Gabriel die Rede von Frau Harms als aggressiv deuten ließen.

3. Katalogisierung der Affekte

Um eine Basis zur Katalogisierung dieser Affekte zu haben, hat man unter den verschiedenen Studien der Psychologie zu den emotionellen Zügen die Katalogisierung von Zuckerman *et al.* (1999) in Betracht gezogen, die *anxiety, depression, hostility, positive affect* und *sensation-seeking (surgent) affect* vorsieht. Solche *Gesamtemotionen* werden anhand von Adjektiven beschrieben. Für die vorliegende Analyse sind vor allem die letzten drei Gesamtemotionen interessant, aber auch die übrigen zwei sind vorhanden. Nachstehend werden einige Beispiele der von den EP-Abgeordneten verwendeten sprachlichen Mittel zum Ausdruck eines Gefühls geliefert, wobei zunächst das Original und darauffolgend die Übersetzung stehen ⁶. Es werden sowohl einzelne Wörter, als auch Isotopieketten und Standardformulierungen angeführt:

POSITIVE AFFECT

Ich freue mich – sono molto felice, lieto, è un piacere per me
Wir sind heute sehr froh – siamo oggi ben lieti
Das Parlament ist stolz und froh – è orgoglioso e lieto
Io plaudo – ich begrüße
Lo sostengo con soddisfazione – ich freue mich, dies feststellen zu können
Le auguro i miei migliori auguri – Ich wünsche Ihnen alles Gute
È stato certamente opportuno – Es war richtig
Mi congratulo – ich bedanke mich

⁶ Die Übersetzungen sind selbstverständlich von offiziellen Übersetzern des europäischen Parlaments, nicht von den Autorinnen des Beitrags angefertigt worden.

Große Hoffnungen hegen – essere molto fiduciosi
 Ich bin sehr zuversichtlich – Confido fermamente
 Esprimendo soddisfazione per ... – Ich möchte meine Genugtuung über
 ... zum Ausdruck bringen
 Ne prendo atto con grande piacere – ich nehme es erfreut zur Kenntnis
 Eine enge, eine konstruktive, intensive Kooperation – una cooperazione
 stretta, costruttiva e intensa
 Wimpernschlag, kurze Zeit, unvorstellbar viel – battito di ciglia, breve
 periodo, cose inimmaginabili
 Erfolgreich sein, Sackgasse, vernünftig, Erfolg erreichen, es ist vernünftig
 – garantire il successo, vicolo cieco, ragionevole, conseguire risultati
 positivi, è una mossa intelligente
 Ein großer Erfolg, das ist sensationell – un grande trionfo, un risultato
 sensazionale

SENSATION-SEEKING (SURGENT) AFFECT

Spero veramente – ich erhoffe mir sehr
 Spero – ich wünsche mir
 Ich bin hoffnungsfroh, dass – mi auguro che
 Abbiamo tutte le ragioni di attendere – wir dürfen gespannt sein
 Ich bekenne mich – credo, sono convinta che
 Ich denke/Ich glaube – credo
 Credo – meiner Ansicht nach
 Es ist mir sehr wichtig – ciò che ritengo fondamentale

ANXIETY

Condividiamo l'allarme – Wir teilen die Besorgnis
 Erschreckende Bilanz – un risultato allarmante
 Besorgniserregender Anstieg der Gewalt – inquietante aumento della
 violenza
 Mit großer Sorge – con grande preoccupazione
 Anlass zur Besorgnis, Grund zur Besorgnis – motivo di allarme, motivo
 di preoccupazione
 Wir bringen unsere große Besorgnis zum Ausdruck – esprimiamo la
 nostra profonda preoccupazione
 Sehr beunruhigend – allarmante
 Ein Punkt, der mich ausgesprochen besorgt macht – un punto che mi
 preoccupa molto
 Ich befürchte, dass – il mio timore è che
 Soprattutto, ciò che mi preoccupa – was mich am meisten beunruhigt
 Una via che, temo, possa portare – einen Weg, der meiner Befürchtung
 nach ...
 Fenomeno preoccupante – beunruhigendes Phänomen

DEPRESSION

Sono molto triste – Ich bin sehr betrübt
 Mi dispiace – Es tut mir leid
 Das mag man bedauern – potrebbe essere motivo di rammarico
 Unsere Fraktion war sehr traurig – Al nostro gruppo è dispiaciuto molto

Bedauerlich – deplorable, riprovevole
Sehr enttäuschend – estremamente deludente
Ich bin enttäuscht – sono rimasto deluso
Schmerzhafte Reformen – dolorose riforme

HOSTILITY

Wie bereits gesagt (siehe Kapitel 2), wird Feindseligkeit nicht durch einzelne Wörter zum Ausdruck gebracht, sondern vielmehr durch Topikketten, wie auch folgende Beispiele belegen:

Worte/Taten; Verblendung; unklar; Riesenprobleme; fataler Schritt; geht nicht klar hervor; furchtbar beschämend – parole vs. fatti; confusione; non si può avere la certezza; problemi enormi; mossa fatale; non è affatto chiaro; è davvero una vergogna
Sgorgano come lacrime di coccodrillo; protestare; atto senza precedenti; processi stalinisti; una vergogna, un insulto ai principi; violazione arrogante; parole ricattatrici; insultare; violazioni così pesanti, così arroganti e inammissibili – Ergießen sich wie Krokodilstränen; protestieren; eine nie dagewesene Situation; stalinistische Prozesse; Skandal und Verhöhnung der Prinzipien; arrogante Verletzung; heuchlerische Worte; Beleidigungen; schwere, arrogante, inakzeptable Verletzung; tolerieren
collusione e complicità; strumento superato; ruolo subordinato; viziato dall'ipocrisia; tendenzioso; risibile; pericoloso – heimliches Einverständnis und Komplizenschaft; überholtes Instrument; untergeordnete Rolle; durch die grundsätzliche Heuchelei unbrauchbar werden; tendenziös; verabscheuenswürdig; lächerlich; gefährlich
unerhörtes Armutzeugnis; Wiege des Humanismus; ich habe kein Verständnis; unwürdig, beschämend und nicht hinnehmbar; Martyrium; ohne Wenn und Aber klipp und klar erklären; kein Freibrief; parteipolitische Manöver – dimostrazione di meschinità; culla dell'umanità; un simile atteggiamento lascia di stucco; è indegno, vergognoso e inaccettabile; martirio, dichiarare apertamente senza ma e senza se; niente alibi; manovre di partito
unerbittlich gehandelt, gefordert, ja sogar erpresst; Druckmittel – continui negoziati, richieste e persino ricatti; strumento per esercitare pressioni die zynischste Rede; tatsächlich über Leichen gehen; eine Diktatur legitimieren – il discorso più cinico; non guardare in faccia nessuno; legittimando una dittatura
eine Schande; stolz geschwellter Brust; derart feiger und gewalttätiger Weise – una vergogna; pavoneggiandosi; tanta viltà e violenza

Man könnte selbstverständlich Beispiele dieser Art *ad infinitum* liefern, eben weil echte bzw. scheinbar echte Affekte durch einzelne *Wörter* aber auch durch Isotopketten zum Ausdruck gebracht werden.

Die sprachlichen Mittel, welche die Redner einsetzen, um ihre Affekte zum Ausdruck zu bringen, scheinen eher durch die Zugehörigkeit zu einer Partei bzw. Fraktion gekennzeichnet zu sein als durch die jeweilige Kultur. So zeichnen sich z.B. die Abgeordneten der Verts/ALE-Fraktion oft durch ihren direkten Stil aus: „der morgige Be-

schluss ist eine tiefe Verbeugung der EU vor den verkrusteten Strukturen, Herr Ministerpräsident, mit einer Lüge ist weder das 21. Jahrhundert, noch Europa zu gewinnen, Die Sündenregister der Regierungen [...] sind lang“ usw.

Die mangelnden Unterschiede zwischen *nationalen Stilen* könnten aber auch auf die Entstehung und Durchsetzung eines europäischen parlamentarischen Stils zurückzuführen sein. Zu diesem Stil gehört zweifellos auch der Rückgriff auf positive Emotionen im Rahmen einer Strategie des *face saving*⁷, und zwar um einen Einwand, eine Kritik einzuleiten und dabei allzu negative Auswirkungen zu vermeiden. Dazu zwei Beispiele:

Die EVP-ED-Fraktion begrüßt die Einigung mit dem Rat in erster Lesung. Das ist ein gutes Beispiel für exzellente Kooperation. Wir bedanken uns natürlich auch bei dem Berichterstatter, Paolo Costa, für seine äußerst engagierte Arbeit. [...] Bedauerlich, Herr Staatssekretär, ist allerdings, dass sich der Rat einer schnellen Lösung, wie sie das Parlament gefordert hat, widersetzt hat.

Herr Präsident! Ich stimme zu, dass das für Urlauber, für Geschäftsreisende und auch für MdEP und andere Menschen, die in verschiedenen Ländern Europas unterwegs sind, eine gute Botschaft ist. [...] Es ist eine gute Botschaft, dass Europa bereit ist, gegen Monopolinteressen gemeinsame Regelungen durchzusetzen. Leider ist ein Wermutstropfen dabei: Die Vorschläge des Parlaments wurden durch Partikularinteressen von Diensteanbietern und ihre Monopolstellung in einigen Mitgliedstaaten verwässert.

Wie von Brown und Levinson (1987: 65-66) hervorgehoben wurde, gehören nicht nur Einwand und Kritik, sondern auch Empfehlung und Ratschlag zu den *face-threatening acts*, da sie einen gewissen Druck auf den Hörer ausüben. Daher ist es nicht verwunderlich, dass auch diesen Sprechhandlungen sehr oft positive Formulierungen (z.B. Danksagungen, Gratulationen usw.) vorangehen.

4. Ursprüngliche und übersetzte Emotionen

Die Übersetzungen widerspiegeln in der Regel adäquat die Originalformulierungen. In einigen Fällen jedoch wird die emotionelle Kraft des ursprünglichen Ausdrucks etwas abgeschwächt: Das geschieht z.B., wenn *schamhaft versteckt* mit *deplorablemente nell'ombra* übersetzt wird, oder wenn der Ausdruck *tatsächlich über Leichen gehen* in Bezug auf eine Diktatur mit *non guardare in faccia nessuno* wiedergegeben wird.

In der Übersetzung folgender Textpassage wurde der letzte Satz, der einer besonderen Hervorhebung der abschließenden Bewertung diente, durch ein einziges Adjektiv zusammengefasst:

⁷ Aus der Definition von *face* als „something that is emotionally invested, and that can be lost, maintained, or enhanced, and must be constantly attended to in interaction“ (Brown & Levinson 1987: 61) ist die Bedeutung dieses Begriffs für das Thema des vorliegenden Beitrags unmittelbar ersichtlich.

Wir wissen bereits, dass es trotz des Prinzips „Gleicher Lohn für gleiche Arbeit“ zwischen Männern und Frauen krasse Unterschiede gibt, wenn es um behinderte Frauen geht. Das ist sehr schockierend.

Già sappiamo che, nonostante il principio della pari retribuzione a parità di lavoro, esistono profonde, scandalose differenze tra donne disabili e uomini.

Auch bei den Übersetzungen lohnt es sich außerdem, nicht einzelne Wörter, sondern ganze Isotopieketten zu betrachten. So erscheint die deutsche Übersetzung folgender Ausdrücke v.a. im Hinblick auf die mit der Variatio verbundene Wirkung nicht völlig zufriedenstellend: *assassinato dalla mafia in modo terrificante* – *aufschreckliche Art und Weise von der Mafia ermordet, anno terribile* – *schreckliches Jahr, cifra raccapricciante* – *erschreckende Summe, aumento spaventoso* – *erschreckend in die Höhe schnellen*. Auch im Deutschen hätte man leicht dieselbe Wirkung (z.B. mit den Adjektiven *grausam, grauenerregend* o.ä.) erreichen können.

In weiteren Fällen dürfte die Übersetzung beim Leser wohl eine andere Wirkung als der Ausgangstext hervorrufen. So erscheint in der folgenden Passage die Wiedergabe des Verbs *bedrücken* durch das Adjektiv *deprimente* nicht besonders gelungen:

Präsidentin, verehrte Abgeordnete! Lassen Sie mich an dieser Stelle für den Rat eine kurze Anmerkung machen und zum Ausdruck bringen, wie sehr uns dieses Thema alle bedrückt. Am 12. März wurde in Gaza der BBC-Korrespondent Alan Johnston entführt. Im Außenministerrat am vergangenen Montag herrschte große Sorge um Herrn Johnston, der nun bereits seit sechs Wochen verschleppt ist. Wir fordern eine bedingungslose und unverzügliche Freilassung!

Signora Presidente, onorevoli deputati, consentitemi, a questo punto della discussione, di fare un breve commento a nome del Consiglio, per dire quanto sia deprimente per tutti noi affrontare questo argomento. Il corrispondente della BBC Alan Johnston è stato rapito a Gaza il 12 marzo. Il Consiglio "Affari esteri" di lunedì scorso si è svolto in un clima di grande preoccupazione per la sorte del giornalista, sequestrato ormai da sei settimane. Chiediamo la sua immediata e incondizionata liberazione.

Bemerkenswert ist auch das folgende Beispiel:

Frau Präsidentin! Der vorliegende Bericht enthält eine Menge guter Ideen und positiver Anregungen für menschenwürdige Arbeit. Danke, Frau Panayotopoulos-Cassiotou! Wir sollten bei unseren Forderungen aber auch bedenken, dass es in der EU mehr als 20 Millionen Arbeitslose gibt, die vielfach ausgegrenzt und stigmatisiert sind. Ebenso sollte man nicht vergessen, dass immer mehr Arbeitnehmer trotz Beschäftigung nicht das Lebensnotwendige verdienen und dass durch so genannte prekäre Arbeitsverhältnisse Arbeits- und Steuerrecht umgangen und vor allem junge Leute regelrecht ausgebeutet werden.

Hier soll der Verweis auf die „Menge guter Ideen und positiver Anregungen“ den Weg ebnen für die darauffolgende Kritik. In der italienischen Übersetzung hingegen beeinträchtigt das Wort *plethora* das Gelingen der *face-saving*-Strategie, da es eine negative Konnotation hat.

Signora Presidente, la relazione contiene una plethora di buone idee e di proposte positive per il lavoro dignitoso, e per questo motivo l'onorevole Panayotopoulos-Cassiotou merita la nostra gratitudine. Tuttavia, nell'avanzare le nostre proposte e richieste non dobbiamo dimenticare che nell'Unione europea ci sono oltre 20 milioni di disoccupati e che molti di essi subiscono discriminazioni ed emarginazione; né va dimenticato che un numero crescente di lavoratori, pur avendo un posto di lavoro, non guadagna un salario sufficiente per mantenersi, che le cosiddette "condizioni di lavoro precarie" altro non sono che un modo per aggirare le norme fiscali e sul lavoro e che sono soprattutto i giovani a subire forme di sfruttamento.

Die Entsprechung Menge – *plethora* lässt sich hier nur unter Bezugnahme auf die englische Version erläutern, wo von „a plethora of good ideas and positive suggestions“ die Rede ist. Der Übersetzer könnte dabei nicht bemerkt haben, dass sich englisch *plethora* und italienisch *plethora* im Hinblick auf die semantische Prosodie⁸ unterscheiden: während im Englischen das Wort meistens in Verbindung mit positiven Ausdrücken auftritt (z.B. *a plethora of improvements, of innovation*), wird das italienische Wort oft von negativen Ausdrücken begleitet (*una plethora di parole inutili, di politicanti*).

Dieselbe Erklärung könnte übrigens auch auf das erste Beispiel zutreffen. Auch hier zeigt der italienische Text den Einfluss der englischen Übersetzung (*how very depressing this topic is for all of us*), auch hier hat man nicht genügend Aufmerksamkeit auf die Bedeutung und die semantische Prosodie der zwei Adjektive *depressing* und *deprimente* geschenkt.

5. Schlussfolgerungen

Affektbeladenheit hängt teilweise von den Worten ab, die sie bezeichnen und die also themaanabhängig sind, aber auch vom Interaktionsnetz, in das diese Worte eingebettet sind (Topikketten), wodurch Affekte, Gefühle, Emotionen indirekt zum Ausdruck gebracht werden. Festzuhalten bleibt auf jeden Fall, dass positive Affekte und teilweise Affekte der Angst, Depression, „tastende“ Affekte direkt gesagt werden, negative Affekte fast nie mit den klassischen, diese Emotionen ausdrückenden Worten gesagt werden. Dies ist vielleicht darauf zurückzuführen, dass negative Affekte motiviert werden sollten, damit sie nicht einfach verletzend wirken.

⁸ Semantische Prosodie wird definiert als „the consistent aura of meaning with which a form is imbued by its collocates“ (Louw 1993: 157). Durch das gehäufte Auftreten innerhalb bestimmter Kollokationen können an sich neutrale Wörter eine positive oder negative semantische Prosodie annehmen (vgl. Olohan 2004: 82).

Bei der Übersetzung sollte man beachten, dass auch geringfügige Unterschiede die kommunikative Wirkung der Emotionen beeinflussen können. Der Übersetzer sollte daher seine Aufmerksamkeit auf die gesamten Topikketten lenken und auch schwerer fassbare Aspekte, wie z.B. die semantische Prosodie einzelner Wörter, berücksichtigen.

Bibliographische Angaben

- Brown, Penelope & Stephen C. Levinson (1987). *Politeness. Some Universals in Language Use*. Cambridge: Cambridge University Press.
- Fritz, Gerd (1986). Bedeutungsbeschreibung und die Grundstrukturen von Kommunikationsmustern. In: Hundsnurscher, F. & E. Weigand (Hrsgg.) *Dialoganalyse. Referate der Arbeitstagung*, Münster, 267-280.
- Jahr, Silke (2000). *Emotionen und Emotionsstrukturen in Sachtexten*. Berlin & New York: de Gruyter.
- Louw, Bill (1993). Irony in the text or insincerity in the writer? The diagnostic potential of semantic prosodies. In: Baker M., G. Francis & E. Tognini-Bonelli (eds.). *Text and Technology*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins, 157-177.
- Olohan, Maeve (2004). *Introducing Corpora in Translation Studies*. London & New York: Routledge.
- Plantin, Christian (2000). *Les émotions dans les interactions*. Lyon: Presses universitaires de Lyon.
- Schmitt, Christian (1998). Sprachvergleich als Textvergleich. In Weigand, E. (ed.). *Contrastive Lexical Semantics*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins, 67-94.
- Weber, Max (1994). *Wissenschaft als Beruf (1917/1919) – Politik als Beruf (1919)*. Tübingen: Mohr (Paul Siebeck).
- Weigand, Edda (1998). The vocabulary of emotion. A contrastive analysis of anger in German, English and Italian. In: Weigand, E. (ed.). *Contrastive Lexical Semantics*. Amsterdam & Philadelphia: John Benjamins, 45-66.
- Wittgenstein, Ludwig ([1953]1977). *Philosophische Untersuchungen*. Frankfurt a.M.: Suhrkamp.
- Zuckerman, Marvin, Jeffrey Joireman, Michael Kraft & D. Michael Kuhlman (1999). Where do motivational and emotional traits fit within three factors models of personality? *Personality and Individual Differences* 26: 487-504.

